Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 65 (1994)
Heft: 6

Rubrik: Laut nachgedacht : habt Visionen, Phantasie und Vorstellungskraft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

HABT VISIONEN, PHANTASIE UND VORSTELLUNGSKRAFT

Von Dumeni Capeder

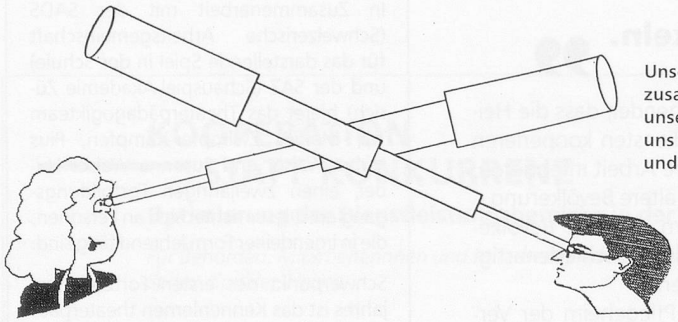
In den letzten Jahren, so scheint mir, hat das Wort «Vision» eine neue, differenziertere Bedeutung erlangt. Im Lexikon nachgeschlagen, finde ich nur annähernd die Bedeutung, die wir diesem Ausdruck heute geben, wenn ich lese: «Vision = Gesicht, ein im äusseren Raum anschaulich gesehenes Bild (Halluzination), das für andere Betrachter nicht vorhanden ist.» Soweit mein Lexikon.

Vision, wie ich es meine, ist vielmehr eine Sicht haben von etwas Wegweisendem, eine Vorstellung, wie etwas sein könnte, also ein Produkt meiner Phantasie, meiner Vorstellungskraft, ohne dass es eine sogenannte Halluzination sein muss.

Ich glaube an die menschliche Kreativität. Nicht nur an eine imaginäre, dem Hirngespinst zugehörige, vielmehr an eine an Spinnereien in einem positiven Sinn grenzende. Apropos spinnen: ich habe kürzlich darüber ein treffendes Bonmot gelesen, über die Fasnacht nämlich:

> **„I de Fasnacht spinne mer, und das esch normal; sonst semmer normal, ond das esch g'sponne . . . "**

Zurück zur Vision. Für mich sind Visionen wie gesagt keine Hirngespinste. Einer, der Visionen hat, drückt mir seine Fähigkeit aus, seine Fantasie so zu gebrauchen, dass er damit eine Sicht der Dinge erlangt, mit welcher er in die Zukunft gerichtet aktiv werden kann. Gleichzeitig ist die Vision Ausdruck seines inneren Engagements für eine Sache. So gesehen ist die Vision eine Möglichkeit, sich Ziele zu setzen, zu planen, Wege sichtbar zu machen, Möglichkeiten aufzuzeigen. Ich schätze Mitarbeiter mit Visionen. Sie zeigen mir, dass sie fähig sind, ihre Vorstellungskraft zu gebrauchen. Ich selber übe diese Art von Denksportaufgabe, wie ich meine, mit Erfolg aus. In meiner Schublade hängt dann auch eine Hängemappe mit der Aufschrift «Visionen».



Unsere Visionen sind – zusammengefasst gesagt – unsere Fähigkeit, uns Vorstellungen und Bilder zu machen.

Wir hatten damals eine Vision, nämlich für unser umfangreiches Bauprojekt eine erkleckliche Summe Geldes zu sammeln. Unsere Vision fand damals in unserem Umkreis kaum die erhoffte Begeisterung; es fehlte der Glaube an das Gelingen. Das war im Jahr 1989. Dieser Tage meldete mir unser Buchhalter, dass das Mehrfache der anvisierten Summe überschritten worden sei. Es lächelt keiner mehr; wir aber haben das Lachen im Herzen und freuen uns ungemein ob der Grosszügigkeit unzähliger Spenderinnen und Spender. Wir haben an unsere Vision geglaubt, haben zahlreiche Aktionen in diesem Glauben durchgeführt. Auf diese Art ist es uns gelungen, eine grosse Anzahl Menschen zu überzeugen, dass wir für eine gute und sinnvolle Sache sammeln wollen. Der Glaube an unsere Vision war der Funke, der viele Herzen zum Brennen brachte.

Die Vision bricht aus der Konvention aus, eröffnet neue Sichten und Einsichten und schafft neue Startbasen für die Zukunftsgestaltung. Sie lässt uns oft über unseren eigenen Schatten springen. Sie lässt uns über uns hinaus wachsen.

Nehmen Sie die Visionen Ihrer Mitarbeiter ernst, nehmen Sie sie mit Freude entgegen. Engagierte Mitarbeiter haben Visionen. Sie identifizieren sich mit dem Heim – und mit ihrem Heimleiter. Sie werden sehen, welch kreative Kräfte darin schlummern, die uns zu echten Zielen führen. Visionen a priori unterdrücken ist Raubbau getrieben an unserem, uns vom Schöpfer geschenkten Gut, an unserer Fantasie. Visionen bei unseren Mitarbeitern unterdrücken oder unbeachtet zu lassen, ist Raubbau getrieben an dem in sie gesetzten Vertrauen, an ihrem Engagemant. Es zerstört so das Kreative in ihnen, welches sie erst recht zu tüchtigen Mitarbeitern macht. Schliesslich ist das Unterdrücken von Visionen ein Bumerang, der uns selber trifft.

Unsere Visionen sind – zusammengefasst gesagt – unsere Fähigkeit, uns Vorstellungen und Bilder zu machen. Sie werden dort effizient, wo unsere bisherigen Methoden gescheitert sind oder nicht ausreichen. In ihnen sind Realistisches, aber auch Unrealistisches, Utopisches, Spielerisches, Gewagtes, Symbolisches, Eingebildetes – und oft Fantastisches enthalten. Es braucht daher Mut und «Gspüri» dies alles anzuerkennen und folgerichtig anzuwenden. Haben wir diesen Mut, gehen wir dieses Wagnis ein, gebrauchen wir unsere Fähigkeit für visionäres Denken! Wagnis heisst, dass wir dabei nicht immer zum voraus wissen, wie es herauskommt. Nur fantasielose Menschen pflegen zu sagen: «Wir haben es immer so gemacht», oder «Wo kommen wir denn hin, wenn . . .» Dabei kommt mir folgendes Zitat in den Sinn:

> **„Wenn alle sagten, wo kämen wir hin, und keiner ginge hin, um zu sehen, wohin wir kämen, wenn wir gingen . . . "**

Visionäres Denken hat auch mit unserer Intuition zu tun, mit dem Hinhorchen auf unsere innere Stimme, dem Ernstnehmen unserer Gefühle. «Man sieht nur mit dem Herzen gut» (St. Exupéry).

Abschliessend wiederhole ich mich, wenn ich sage: Ich glaube an die visionäre Kraft im Menschen als eine immer sprudelnde Quelle der Kreativität, die erst recht zu unserer menschlichen Entfaltung beiträgt. ■